Garten von Ilse und Tobias Pauli im Toggenburg, St. Gallen = Jardin d'Ilse et Tobias Pauli au Toggenburg, St-Gall = Ilse and Tobias Pauli's garden in the Toggenburg, St. Gallen

Autor(en): Pauli, Ilse / Pauli, Tobias

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Anthos: Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le

paysage

Band (Jahr): 27 (1988)

Heft 1: Vor der eigenen Haustüre... = Sur le pas de sa porte... = Outside

one's own front door...

PDF erstellt am: 16.08.2024

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-136362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in

Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Garten von Ilse + Tobias Pauli im Toggenburg, St. Gallen

Als wir unser Bauernhaus im Jahre 1977 kauften, entschlossen wir uns sehr schnell, die dazugehörenden 2500 m² Land in einen Garten umzuwandeln. So entstand ein Projekt, das heute, 10 Jahre später, immer noch in Wandlung begriffen ist und das wohl nie fertig sein wird.

Da, wo Menschen intensiv mit ihrer Umwelt leben, sind Veränderungsprozesse Teil des Denkens, und so machen wir aus Natur Landschaft, und diese Landschaft wird Ort der Kultur.

Der Grundgedanke zum Garten entstand aus dem Bedürfnis heraus, in einer weitgehend ausgeräumten, landwirtschaftlich intensiv genutzten Natur ein kleinräumiges Wohnumfeld zu schaffen, sozusagen einen Mikrokosmos

Der Garten sollte aber nicht nur Lebensraum für Kleinlebewesen und Pflanzen sein, sondern mit uns Beteiligten zusammen ein Ort der Geborgenheit, der Lebensfreude, eine sich dauernd wandelnde Ganzheit bildend.

Das Projekt an sich war vom Vorgegebenen geprägt, einer Anzahl schöner alter Obstbäume, einem kleinen Wasserlauf, einem Nutzgarten und einer grossen, üppig fetten Wiese.

Jetzt, 10 Jahre später, wird die Wiese langsam mager, der Nutzgarten hat sein diszipliniertes Aussehen verloren, er ist verspielt und voller Blumen, der Wasserlauf fliesst in einen Weiher und die dominanten alten Obstbäume bilden das patriarchalische Gerüst des Gartens.

Drum herum ist viel Platz für Zufälliges, Spontanes und Geliebtes, für Kunst, Musik, Theater, Essen und geselliges Beisammensein. Ist da nicht der Sinn des Gartens erfüllt?

Jardin d'Ilse et Tobias Pauli au Toggenbourg, St-Gall

Quand nous avons acheté notre maison paysanne en 1967, nous avons très vite pris la décision de transformer en jardin les 2500 m² qui en faisaient partie. C'est ainsi que prit naissance unprojet qui aujourd'hui, 10 ans plus tard, est encore en voie de développement et ne sera probablement jamais achevé.

Là où l'être humain vit intensément avec le monde environnant, les processus d'évolution sont une partie de la pensée: nous faisons de la nature un paysage et ce paysage devient un lieu de culture.

L'idée du jardin se basa sur le besoin de créer, dans une nature largement spoliée par l'utilisation agricole intensive, un monde ambiant, un microcosme pour ainsi dire.

Mais le jardin ne devait pas seulement être un espace vital pour les micro-organismes et les plantes mais former avec nous, les personnes concernées, un havre de sécurité et de joie de vivre: un tout en constante évolution.

La situation existante donna son empreinte au projet: toute une série de beaux, vieux arbres fruitiers, un petit cours d'eau, un jardin potager et une grande prairie grasse.

Aujourd'hui, 10 ans après, la prairie est presque devenue maigre, le jardin potager a perdu son aspect discipliné, il est frivole et riche en fleurs, le cours d'eau s'écoule dans un étang et les vieux arbres fruitiers dominants forment la charpente patriarchale du jardin

Et autour de tout cela, il reste beaucoup de place pour le hasard, la spontanéité et ce que l'on aime, pour l'art, la musique, le théâtre, la gastronomie et les réunions.

N'est-ce pas là le vrai sens du jardin?

llse and Tobias Pauli's garden in the Toggenburg, St. Gallen

When we bought our farmhouse in 1977, we very soon decided to transform the 2500 m² plot of land belonging to it into a garden. Thus a project came into being which is still being transformed today, 10 years later, and will probably never be ready.

Wherever people live intensively with their environment, processes of change are part of thinking and thus we make a landscape out of nature, and this landscape becomes a place of culture.

The basic idea for the garden came from the need to create a small-sized dwelling environment, a microcosmos, so to speak, in a largely cleared, intensively used piece of agricultural land.

However, the garden was not just intended as a habitat for small creatures and plants, but to form, together with us participants, a place to feel secure, to enjoy life, a constantly changing whole. The project itself was shaped by the existing state, a number of lovely old fruit trees, a small stretch of water, a kitchen garden and a large, extremely fertile meadow.

Now, 10 years later, the meadow is gradually becoming poor, the kitchen garden has lost its disciplined appearance, becoming more chaotic and full of flowers, the stretch of water flows into a pond, and the dominant old fruit trees form the garden's patriarchal framework.

Round about there is plenty of room for the fortuitous, spontaneous and beloved, for art, music, theatre, eating and social gatherings.

Is that not fulfilling the sense of the garden?





Fotos: Tobias Pauli







